

## Haus und Hof

**1828** Im Zuge der Besiedlung von Kleinhohenried entsteht der Vorgängerbau unseres Öxlerhauses am westlichen Ende der Straßensiedlung.

Das Kolonistenhaus hat eine Grundfläche von 8 x 30 Meter und birgt Wohnung, Stall und Stadel unter seinem Dach.

Es ist, wie die benachbarten Häuser auch aus Holz gebaut; zu dem Anwesen gehören ca. 12 Tagwerk unkultivierte Mooswiesen.

Die verschiedenen Besitzer konnten die landwirtschaftliche Fläche im Laufe der Jahre ständig vergrößern. Bis 1886 hatte der Hof 24 Tagwerk Grund. Er gehörte damit bereits zu den wohlhabenderen Moosbauernhöfen.

**1901** Das alterschwache Kolonistenhaus wird abgebrochen. **An seiner Stelle entsteht ein Ziegelbau mit dem selben Grundriss.** Desgleichen entsteht ein Austragshaus mit Schweineställen.

**1904** wird eine separate Scheune gebaut. Sie ist neben den Schweineställen ein Zeichen für den verbesserten Ackerbau im Donaumoos zur Jahrhundertwende. Die landwirtschaftliche Fläche des Hofes steigt in den nächsten 10 Jahren auf 31 Tagwerk.

Bei der Hofübergabe 1919 behalten sich die Übergeber 11 Tagwerk zurück. Dieser Verlust kann aber in den nächsten Jahrzehnten wieder ausgeglichen werden, so-

dass der Hof bis 1950 auf über 40 Tagwerk wächst.

**1983** Ein neues Wohnhaus wird gebaut. Die jungen Hoferben arbeiten nicht mehr in der Landwirtschaft, die Felder sind verpachtet, der Stall ist leer, im alten Haus wohnen noch die Großeltern.

## Die Bewohner

**1828** In Karlshuld heiraten der Baadersohn *Hieronymus Winkler* und die Wagnerstochter *Kunigunde Kneidl*. Er besitzt das neuerbaute Kolonistenhaus mit 4 Tagwerk Grund in Kleinhohenried. Sie bringt 8 Tagwerk Grund, 1 Kuh, Fischäffelkorn, eine „Ausfertigung“ und 100 Gulden Barvermögen mit in die Ehe.

**1829** Bereits nach gut einem Jahr verlässt das junge Paar den Hof und verkauft ihn an eine „Gütlerstochter“ *Anna Maria Gimpel* aus Niederlauterbach.

Die neue Besitzerin wirtschaftet erfolgreich: Sie vermehrt den Grundbesitz und zieht 4 Kinder auf. Alle Verträge zeichnet sie mit einem Kreuz, d. h. sie konnte nicht schreiben und lesen; wie viele ihrer Zeitgenossen damals.

**1857** Der älteste Sohn namens Johann **Öxler** übernimmt den Hof und heiratet. Seine Geschwister muss er Wohnrecht und Elterngut zusichern und für die Mutter den

„Austrag“. Sie bekommt ein kleines Austragshaus neben der Straße erbaut.

**1890** Der älteste Sohn Ludwig Öxler übernimmt den Hof und heiratet. Seine Braut Bertha kommt aus den begüterten Familien Karlshuld's und bringt ein stattliches „Heirathsgut“ mit in die Ehe.

**1901** Ludwig Ö. baut. Beim Sandfahren im Herbst zieht er sich eine Lungenentzündung zu und stirbt am 29. Dezember. Die Witwe bleibt mit 3 unmündigen Kindern und der Baustelle zurück. Im Mai des folgenden Jahres heiratet sie den Ökonomensohn Andreas Rusch aus Niederarnbach. Er führt den Hausbau zu Ende. Von seinem Erbteil kann noch eine neue Scheune gebaut werden.

Die Öxlerkinder Josef, Juliana und Bertha bekommen eine Ruschschwester namens Maria. Ihre Mutter brachte 15 Kinder zur Welt, wovon nur diese 4 überlebten.

**1914** Vater Rusch und der Sohn ziehen in den Krieg. Rusch lässt sich noch am Fuß operieren, damit er in die Stiefel hinein kommt, um mit dabei zu sein.

**1919** Josef Öxler übernimmt den Hof und heiratet. Die Schwestern erhalten einen Erbteil zugesichert, die Eltern Rusch bedingen sich eine Abstandszahlung, sowie 11 Tagwerk Grund aus und erhalten, die links vom Flur gelegene Kammer als „Austragswohnung“.

**1923** Die Eltern Rusch kaufen sich in Neuschwetzingen einen Hof. Josef Öxler kauft 3 Tagwerk Feld, die Inflation entwertet Geldvermögen zunehmend: der Verkäufer der 3 Tagwerk Feld kann sich für den Verkaufserlös nur noch einen Arbeitsschurz leisten.

**1939** Zu Kriegsbeginn muss ein Pferd abgegeben werden, die beiden Öxlersöhne Johann und Josef müssen einrücken und kehren erst im Frühjahr 1945 wieder zurück.

**1955** Josef Öxler übernimmt den Hof ....

## Das Museumshaus

**1985** Das alte „Öxler-Haus“ steht leer. Schnell durchfeuchten die Mauern. Die Bausubstanz aus dem Jahre 1901 ist völlig verbraucht. Das verfallende Gebäude wird zum Schandfleck, seine Baufälligkeit zur Gefahr. Das Haus ist für seine Besitzer nutzlos geworden und soll abgebrochen werden!

**1992** Das Öxler-Haus wird dem Freilichtmuseum Donaumoos überlassen. Das Gebäude wird baugeschichtlich untersucht. Alle Umbauten und die Farbschichten an den Wänden werden registriert. Alte Akten, Fotografien und die verschiedenen Mitglieder der Familie Öxler helfen mit, die Geschichte des Hauses und seiner Bewohner zu erforschen.

**1995** Im Sommer werden die erhaltenswürdigen Teile des Hauses herausgetrennt und ins Freilichtmuseum gebracht. Über 7.000 alte Ziegel und 10.000 Dachplatten werden aus anderen Hausabbrüchen beschafft, um das Museumshaus wieder originalgetreu herzustellen.



Kalklöschchen für den Aufbau des Öxlerhauses

**2000** Im Frühjahr wird das „Öxler-Haus“ im Freilichtmuseum Donaumoos seiner Bestimmung übergeben.

Das mit großem Aufwand versetzte und präparierte Gebäude hat eine neue Funktion bekommen: es ist zum Denkmal geworden.

Es gibt dem Besucher ein anschauliches Bild vom Hausbau, vom Wohnen und Arbeiten der Bauern im Donaumoos vor ca. 100 Jahren.

Mit einer Scheune und einem Torfstadel zeigt das Museumshaus den „Öxler-Hof“, wie er um 1910 ausgesehen hat.

Text: Friedrich Koch, Museumsleiter. Juli 2000

# DAS ÖXLER-HAUS (1910)



Öxler-Haus mit Paulusscheune und Torfstadl April 2000



**DONAUMOOS**  
**HAUS im MOOS**  
*Freilichtmuseum*  
Kleinhohenried 108  
**86668 Karlshuld**

Tel 0 84 54 95 205 Fax 95 207  
e-Mail [info@haus-im-moos.de](mailto:info@haus-im-moos.de)

Museumsbüro:  
Tel. 084 54 95 111